

Bedeutungswandel des gemeinsamen Wortschatzes der Deutschen und der Niederländer

Autor(en): **Faas, Ton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1989)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bedeutungswandel des gemeinsamen Wortschatzes der Deutschen und der Niederländer

Einer der Gründe, warum Hochdeutsch bei niederländischen Schülern unbeliebt ist, ist die Tatsache, daß es unzählige Verben (Zeitwörter), Substantive (Hauptwörter) und Adjektive (Eigenschaftswörter) gibt, die sich trügerisch ähnlich sehen, manchmal sogar auf dieselbe Art und Weise buchstabiert werden, aber eine völlig andere Bedeutung aufweisen.

So, wie sich zwischen dem Mittel- und Neuhochdeutschen ein beträchtlicher Bedeutungswandel der Wörter vollzogen hat, genauso unterscheiden sich viele niederländische Begriffe von dem hochdeutschen Äquivalent. Folgende Beispiele mögen erläutern, wieso dem Niederländer oft zum Verzweifeln ist, wenn er sich die deutsche Sprache aneignen will. So wird das Äquivalent für das dt. Zeitwort ‚bitten‘ im heutigen Niederländisch nur noch im religiösen Sinne gebraucht, während man sonst ‚vragen‘, bzw. ‚verzoeken‘ sagt. Aber jetzt muß sich der Schüler merken, daß es im Deutschen heißt: ‚fragen nach‘ (wenn man etwas wissen will), dagegen ‚bitten um‘ (wenn man etwas haben möchte). Umgekehrt beschränkt sich die Bedeutung des dt. Hauptwortes ‚Andacht‘ auf den religiösen Aspekt, im Niederländischen heißt ‚aandacht‘ ganz allgemein ‚Aufmerksamkeit‘, z. B.: ‚op iets de aandacht vestigen‘ = ‚auf etwas die Aufmerksamkeit lenken‘.

Sprachverwirrung kann leicht vorliegen beim Eigenschaftswort ‚hochherzig‘, das im Niederländischen eine ausgesprochen negative Bedeutung hat und dem dt. ‚hochmütig‘ entspricht. Um etwas Derartiges handelt es sich beim Wort ‚pedantisch‘. In der niederländischen Sprache gibt es das entsprechende Eigenschaftswort ‚pedant‘, das immer als ‚eingebildet, dünkelhaft, arrogant‘ verstanden wird.

Die deutsche Dose ist aus Metall, das ndl. Wort besteht jedoch aus Pappe und ist gleichbedeutend mit ‚Schachtel‘.

Wenn Niederländer ‚voorjaar‘ sagen, so meinen sie damit die Jahreszeit, wo das Leben aufzublühen beginnt; aber welcher Schüler kann schon sicher behalten, was ‚Vorjahr‘ heißt?!

‚Sarg‘ und ‚zerk‘ haben beide etwas mit Tod zu tun. Bloß ist ‚Sarg‘ die Kiste, in der man beerdigt wird, während Niederländer einen ‚zerk‘ auf das Grab des Verstorbenen stellen.

Beim Wetterbericht spricht man sowohl im Deutschen als auch im Niederländischen von ‚Böen/buien‘. Deutschsprachige verspüren dabei vor allem starke Windstöße. Wenn Niederländer aber von einer ‚bui‘ überfallen werden, kommen sie klatschnaß heim (‚bui‘ heißt ja ‚Regenschauer‘).

Hier folgt nun noch eine Reihe verwandter Vokabeln, die in beiden Sprachen heute eine andere Bedeutung haben, ursprünglich jedoch etwa dasselbe bedeuteten oder dicht aneinanderlagen. Dieses Verzeichnis ist nur eine beliebige Auswahl, die ohne Schwierigkeiten auf das Zehnfache erweitert werden könnte.

durchbringen	=	verkwisten	doorbrengen	=	verbringen
fechten	=	schermen	vechten	=	kämpfen
glänzen	=	schitteren	glanzen	=	schillern
keuchen	=	hijgen	kuchen	=	hüsteln
gemächlich	=	langzaam	gemakkelijk	=	leicht
häßlich	=	lelijk	hatelijk	=	gehässig
Krüppel	=	invalide	kreupel	=	gelähmt
überflüssig	=	overtollig	overvloedig	=	reichlich
Anleitung	=	handleiding	aanleiding	=	Anlaß
Bekennntnis	=	belijdenis	bekentenis	=	Geständnis
Bericht	=	verslag	bericht	=	Nachricht
Enkel	=	kleinzoon	enkel	=	Knöchel
Flieder	=	sering	vlier	=	Holunder
Gegenstand	=	voorwerp	tegenstand	=	Widerstand
Herd	=	fornuis	haard	=	Kamin
Kachel	=	tegel	kachel	=	Ofen
Qual	=	kwelling	kwaal	=	Leiden
Seil	=	touw	zeil	=	Segel
Trotz	=	koppigheid	trots	=	Stolz
Unwetter	=	noodweer	onweer	=	Gewitter
Versuch	=	poging	verzoek	=	Bitte
Winkel	=	hoek	winkel	=	Laden

Ton Faas

„Überhaupt“ und andere „Haupt“-Sachen

Man kann es jeden Tag erleben: Wenn jemand im Verlauf einer Aussprache „und überhaupt“ sagt, so heißt das ungefähr: Genug der Worte, keine weitere Diskussion; meine Meinung ist gemacht. „Überhaupt“ hat etwas Zusammenfassendes und zugleich Abschließendes, Endgültiges; es bedeutet soviel wie ganz und gar, durchaus. Doch die Frage sei erlaubt: Was steckt, genaugenommen, hinter dem simplen Alltagswörtchen, das, nebenbei bemerkt, auch noch Negationen verstärkt? („Das Dörflein hatte kein Gedächtnis über die ‚Schwedenzeit‘ hinaus, es hatte überhaupt keinen historischen Sinn“, schreibt Wilhelm Raabe in der Erzählung „Die alte Universität“.)

Zunächst das „Haupt“. Man kennt das Substantiv vor allem als Ersatz für „Kopf“, nur daß „Haupt“ eine Stilstufe höher angesiedelt ist. „Haupt“ steht häufig auch, im Sinne des *pars pro to-*